

Die Großen der Weltgeschichte

Prinz Friedrich Karl von Preußen, ein Neffe Kaiser Wilhelms I., war ein bedeutender Reiter- und Heerführer; er wurde „der eiserne Prinz“ genannt. Im Krieg von 1864 leitete er den Sturm auf die Düppeler Schanzen; 1866 befehligte er in der Schlacht bei Königgrätz gegen die Österreicher die Erste Armee. Im Krieg von 1870/71 erfocht er die blutigen Siege bei Vionville und Gravelotte und belagerte dann Metz, das mit der ganzen Besatzung unter Marschall Bazaine kapitulierte; dann führte er siegreich den Feldzug an der Loire durch, wo er nach heißen Kämpfen Orleans eroberte und schließlich noch die Schlacht bei Le Mans gewann.

Kaiser Wilhelm I. und seine Paladine. Bismarck, Moltke und Roon standen an erster Stelle dem Heldenkaiser während seiner langen Regierungszeit in treuer Verbundenheit und hingebender, fruchtbarer Mitarbeit zur Seite. Bismarck, der „eiserne Kanzler“, war der geniale Staatsmann seiner Regierung, der Schöpfer des neuen Deutschen Reichs. Zusammen mit dem Kriegsminister Roon baute der Herrscher die Armee völlig neu und verstärkte sie. Der überragende Feldherr, der dieses Heer zu glänzenden Siegen führte, wurde Moltke, der Chef des Generalstabes. Mit Hilfe dieser drei Männer gewann Wilhelm I. die Kriege von 1864, 1866, 1870/71 und wurde am 18. Januar 1871 der erste Kaiser des neuen Deutschen Reiches. Unser Bild zeigt den verehrten Kaiser mit seinem Gefolge vor Paris; links vom Kaiser reitet Moltke, rechts des Kaisers Sohn, der Kronprinz und nachmalige Kaiser Friedrich III. als siegreicher Feldherr, hinter diesem links Roon und rechts Bismarck.

Feldmarschall von Manteuffel übte schon in den ersten Regierungsjahren König Wilhelms I. als Chef des Militärkabinetts und als Generaladjutant großen Einfluß aus. 1870/71 erfocht er mehrere Siege in Nordfrankreich und drängte zuletzt die Armee des französischen Generals Bourbaki, die das belagerte Belfort hatte entsetzen wollen, über die schweizerische Grenze. Im Jahre 1879 wurde er kaiserlicher Statthalter des Reichslandes Elsaß-Lothringen, wo er eine erfolglose Veröhnungspolitik gegenüber den Franzosenfreunden einschlug.

König Ludwig II. von Bayern vollzog 1870 unter dem Einfluß Bismarcks den Eintritt Bayerns in das neue Deutsche Reich. Wie sein Großvater Ludwig I. war er ein leidenschaftlicher Kunstfreund. Er rief Richard Wagner nach München und ermöglichte ihm die Vollendung seiner letzten großen Musikdramen. Im Gebirge baute er sich prunkvolle Schlösser, geriet aber dadurch in wachsende Verschuldung. Seine Menschenscheu und Absonderung wurde immer mehr zur offenkundigen Geisteskrankheit. Als ihm schließlich 1886 die Regierung genommen wurde, fand er bei dem Veruche, dem ihm zugeordneten Irrenarzt zu entfliehen, im Starnberger See den Tod.

Feldmarschall von Blumenthal kämpfte in den Jahren 1849/50 auf seiten der Schleswig-Holsteiner gegen die Dänen. In den siegreichen Kriegen von 1866 und 1870/71 zeigte er als Generalstabchef der Armee des Kronprinzen von Preußen, des späteren Kaisers Friedrich III., eine große Feldherrnbegehung; namentlich an den entscheidenden Siegen von Königgrätz und Sedan hatte er wesentlichen Anteil. Er erhielt dafür als Staatsgeschenk ein Rittergut. Später war er noch lange Jahre Kommandierender General eines preußischen Armeekorps.

Prinz Adalbert von Preußen, ein Vetter des späteren Kaisers Wilhelm I., wurde im Revolutionsjahr 1848 durch seine „Denkschrift über die Bildung einer Flotte“ mit einem Schlag volkstümlich. Er erhielt daraufhin 1849, obwohl von Haus aus Artillerieoffizier, den Oberbefehl über die kleine preußische Kriegsmarine und betrieb eifrig deren Ausbau. Auch veranlaßte er die Gründung von Wilhelmshaven. Den nordafrikanischen Kabylen, die ein preußisches Schiff geplündert hatten, lieferte er im Jahre 1856 ein Gefecht, bei dem er selbst verwundet wurde.

Dr. Carl Peters, ein niedersächsischer Pastorensohn, ist einer der bedeutendsten deutschen Kolonialpioniere. In den Jahren 1884/85 legte er den Grund zu der wertvollsten unserer ehemaligen Kolonien, Deutsch-Ostafrika. Seine Pläne gingen aber noch viel weiter; er wollte, durch das englische Vorbild angespornt, seinem Vaterland ein großes afrikanisches Kolonialreich schaffen. 1889/90 leitete er eine kühne Expedition zur Rettung Emin Paschas, des von den aufständischen Mahdisten bedrohten Statthalters der Äquatorialprovinz. Infolge heftiger Angriffe wurde er 1895 aus dem Reichsdienst entlassen. Den größten Teil seines späteren Lebens verbrachte er in England.

Gustav Nachtigal war einer der erfolgreichsten deutschen Afrikaforscher des 19. Jahrhunderts. Er bereiste wiederholt, oft als Araber gekleidet, den Sudan und gelangte in manche entlegenen Länder als erster Europäer. Später wurde er deutscher Konsul in Tunis. Als kaiserlicher Kommissar vollzog er im Jahre 1884 die Besitznahme der neuen deutschen Schutzgebiete Togo und Kamerun; auf der Rückfahrt starb er an Bord seines Schiffes.